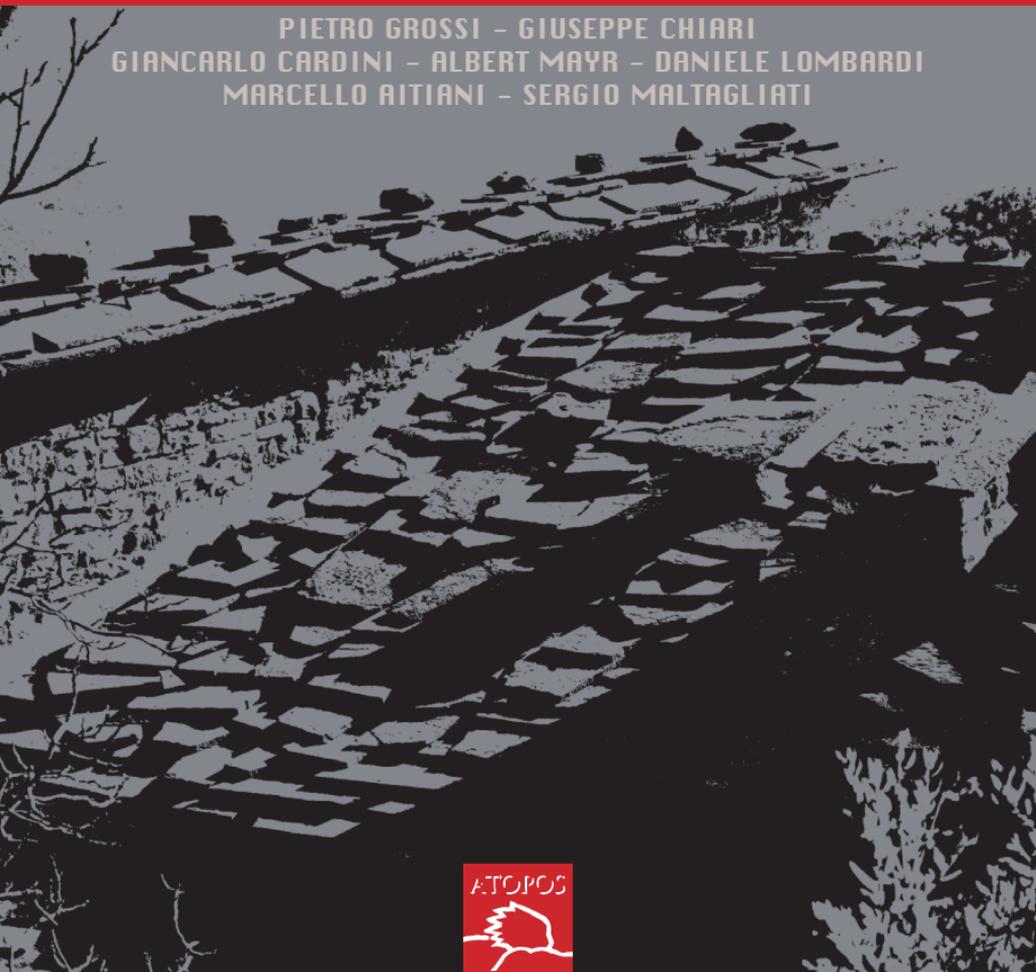


# SUONO SEGNO GESTO DIVISIONE A FIRENZE 2

PIETRO GROSSI - GIUSEPPE CHIARI  
GIANCARLO CARDINI - ALBERT MAYR - DANIELE LOMBARDI  
MARCELLO AITIANI - SERGIO MALTAGLIATI





*Die über fünfzigjährige Entwicklung der Musikkultur in Florenz seit Ende des Zweiten Weltkriegs muss systematisch erforscht werden.*

*Die Feierlichkeiten machen deutlich: Es ist höchste Zeit anzuerkennen, dass in den sechziger Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts in Florenz eine Kunstmusik entstanden ist, die im Sinne einer metalinguistischen Dramaturgie in der Lage ist, Wahrnehmungen, Erinnerungen, Taten und Vorstellungen wieder zu beleben, indem sie die Bedeutung von Gefühlen und Eindrücken in der Auseinandersetzung zwischen individuellen Erfahrungen hervorhebt und sich der Entdeckung neuer Horizonte der Kreativität und Poesie öffnet. Der Dialog und die Auseinandersetzung mit wichtigen Fragen zum Problem der Synästhesie in der Kunst, ein Thema, das bereits von den historischen Avantgarden seit Kandinsky über den Futurismus, Skrjabin und Schönberg bis zum Bauhaus behandelt wurde, hat Florenz die Idee aufgreifen und weiterentwickeln lassen. Zusätzlich zum Hören akustischer Formen wird nun die Wechselwirkung zwischen Geste, Klang und Blick zum Zeichen und aus der Musik wird Utopie.*

*Das Phänomen dieser neuen Musikauffassung entstand und entwickelte sich in Florenz, und an keinem anderen Ort fanden vergleichbar viele künstlerische Ereignisse statt, die in den sechziger Jahren in eine gemeinsame Debatte über die Untersuchung der Wechselwirkungen zwischen Zeichen, Geste und Klang eintraten.*

*Die Piktographien von Bussotti und die Werke von Chiari erlauben besonders in Hinsicht auf diese Ereignisse und den Problemkreis eine hypothetische zeitliche Einteilung. Pietro Grossi, Giuseppe Chiari, Giancarlo Cardini, Albert Mayr und Daniele Lombardi vertieften und erweiterten nach entsprechenden Analysen, Performances und anderem Aspekte der Kunstmusik und präsentierten sie weltweit mit unerschöpflicher Dynamik in besonders namhaften Häusern. Dadurch leisteten sie dem zwanzigsten Jahrhundert, in dem die größten Entwicklungen auf dem Gebiet der Musik und eine Konzentration von Techniken und Technologien, neuen Klängen, Experimenten und Erfahrungen stattfanden, im Namen von Florenz einen innovativen Beitrag. Seit Ende der achtziger Jahre gehören Marcello Aitiani und Sergio Maltagliati dieser Bewegung an.*

*Es ist daher eine seltene und in die Zukunft weisende Gelegenheit, diese äußerst authentischen Beiträge als besonderes Zeichen nach Florenz zu holen, in diese Stadt an den Ursprüngen der europäischen Zivilisation.*

### **Pietro Grossi**

Lieber Grossi,

Ihr Konzert für Orchester, das ich vor einigen Abenden voller Interesse gehört habe, hat auf mich einen vortrefflichen Gesamteindruck gemacht und in besonderer Weise hat mich das Finale mit seiner wirklich außergewöhnlichen klanglichen Vorstellungskraft fasziniert und verwundert...

Goffredo Petrassi

.... Wenn es einen gibt, der sich für den Klang, das Klangergebnis interessiert, der ihn sogar verehrt, dann ist es Grossi: weil er ihn akzeptiert, wie er ist, für ihn ist er immer „schön“; o Gott, nicht nur schön, wie ich gesagt habe, vielmehr wunderbar, wunderschön, und einfach nur Klang. Sollen doch die anderen ihre Adjektive für sich behalten, bei diesem ständigen Wandel des Geschmacks. Was Klang ist, das ist das Problem. Auf diese Frage kann man nicht mit Worten antworten. Wir spielen einfach, allerdings muss man sich, will man das in Ruhe tun, Stück für Stück eine Klanglehre aufbauen. Diesen wesentlichen, zentralen Part im Kern der Geschichte der aus Klängen gemachten Dinge hat Grossi sich vorgenommen.

Fausto Pirandello

### **Giuseppe Chiari**

Musik sichtbar machen, heißt, sie zu zeigen, sie zu beleuchten, zu ermöglichen, dass sich die unbewusste Sprache der Welt (denken Sie an Schopenhauer oder Nietzsche) in völliger Offenheit zeigt, dass sie sich selbst zusammen mit ihrer Stille zeigt. Deshalb ist der Klang die Musik der Dinge, deshalb macht eine zerbrochene Gitarre keine Musik, sondern „sie ist Musik“.

Roberto Carifi

### **Giancarlo Cardini**

„Leicht getrübt“ ist im Grunde das gesamte Klavier von Cardini, nicht nur dieses beherrliche Motiv. Und die Störungen an seinem Himmel sind fast immer von blauer Starrheit: Grau-Blau.

Carlo Maria Cella

Man könnte behaupten, dass für Cardini die Betonung des im Entstehen ad libitum kristallisierten poetisch-stimmungsvollen Elements den Vorrang vor der Verarbeitung des Wahrnehmungsreizes eines Produktes behält, sei dies geschlossen formal, technologisch konkret oder experimentell.

Michele Porzio

### **Albert Mayr**

„Mit Mikrofonen auf öffentlichen Straßen und Plätzen, mit Musikinstrumenten im freien Feld, doch vor allem mit gespitzen Ohren und einem Gefühl für den klanglichen und rhythmischen Reichtum von Orten und Situationen hat Albert Mayr die Musik mehrfach aus der idealisierten Enge des Konzertsaals heraus getragen und ihr so ihren Platz in einem global anthropologischen Kontext zugewiesen, den sie bereits in der Antike, in Form der musica mundana und musica humana innehatte.“

Andreas Pfeifer

## **Daniele Lombardi**

Nachdem Lombardi seine Bindung an die „Zeichen-Geste-Klang-Erfahrungen“ der siebziger Jahre hinter sich gelassen hatte, entfernte er sich allmählich in eine ganz andere Richtung und landete (auf einem Weg, den er selber beschrieben hat) bei einer Art Synthese (die wir uns mit etwas Mut als definitiv vorstellen können) von einer Reihe der Probleme, die seinerzeit von den Maestri dieser Erfahrungen offen gelassen wurden. Während die Postserialisten (verzeihen Sie die Vereinfachung) das große, von der Wiener Schule geerbte Arsenal von Ideen und Impressionen unmittelbar in Angriff genommen haben, arbeiteten einige Einzelgänger (darunter vor allem Nostra, um nach Bussotti wenigstens einen weiteren Florentiner zu nennen) in eine andere Richtung. Mir scheint, dass die Ergebnisse einen sehr kompakten Korpus bilden, bei dem die Musik „zum Sehen“ und die „zum Hören“ zwei Seiten ein und derselben Medaille bilden. Ich denke zum Beispiel an die Symphonien für 21 Klaviere, bei denen ein musikalisch fließendes und reflektierendes Material in eine massiv mineralische Struktur eingebunden ist, die von Diagonalen, Furchen, Flecken und Schnitten durchzogen wird. Diesen gleichzeitig visuellen Reiz finden wir im musikalischen Klangkörper, in der Tastenkonstellation, den Händen, den Klavieren, auf dem Bildschirm und im Fleisch (der Pianisten und der versammelten Zuschauer) wieder. Eine Art Epiphanie des Materie-Klang-Körpers, bei der die Farben Schwarz und Weiß der Tastaturen und Partituren vorherrschen; eine multisinnliche Sonde von unterschiedlicher, schleiernder Dichte. Bei Lombardi, dem Bild-Komponisten, ist die Inspiration (bei unterschiedlichem Handwerkszeug) die gleiche, jedoch ist hier die Immanenz der Null-Zeit allgegenwärtig: als Utopie, Verheißung und Verlockung zur Eroberung einer neuen Dimension, „die keine Grenzen hat, nicht linear ist und sich nicht dreht, wie die Uhr.“ „Es gibt ein Geheimnis und – so soll es sein – jeder enthüllt es auf eigene Art“.

Michele dall'Ongaro

## **Marcello Aitiani**

Marcello Aitiani ist einer der seltenen Gegenwartskünstler, die nicht nur in einer interdisziplinären, oder besser gesagt totalen Dimension ... denken, sondern auch arbeiten, denn tatsächlich bezieht er die vielseitigen Interessen, die ihn seit Jahren anregen, in seine Arbeit ein: den Maler und auf gewisse Art Bildhauer, den Musiker und den Dichter ... Mit seiner direkten und nicht nur vage heuristisch-experimentellen Ausrichtung ist Aitiani wirklich ein Einzelfall im italienischen Panorama. Seine Vorgehensweise ist im Übrigen keineswegs einfach, und in Hinblick auf die Komplexität der intellektuellen Anspannung gewiss nichts für den allgemeinen Gebrauch. Er ist ein absolut Unabhängiger, einer, der zukünftigen Historikern genug Hoffnung auf neue Entdeckungen lässt ...

Enrico Crispolti

## **Sergio Maltagliati**

Interaktion und Fusion verschiedener Kommunikations-Kodes bilden den Schwerpunkt von Sergio Maltagliatis Recherche. Durch den Einsatz neuer Technologien gelingt es ihm, in ein und dem selben Werk Klang, Bild und Text in eine Wechselwirkung treten zu lassen und dem Zuschauer so eine multisinnliche Erfahrung zu bieten. Innerhalb der bedeutenden Forschungsstradition zu synthetischen und elektronischen Klängen gilt seine besondere Aufmerksamkeit der klanglichen Komponente. Das Projekt Oper@pixel ist im Internet zugänglich, wo es immer neue audiovisuelle Kompositionen hervorbringt, für die Bilder und Tonfrequenzen aus der Welt der Handys, Chaträume und E-Mails verwendet werden. Weitere Elemente sind Logos, Icons, Klingeltöne, Banner und kleine Zeichnungen im ASCII-Code. Diese neuen Sprachen der heutigen Kommunikation kreuzen sich jedoch mit einer historischen Komponente: der klassischen Oper, die im neuen digitalen Gewand einen ungewöhnlichen Auftritt hat. Das Projekt stellt einen faszinierenden Versuch dar, Tradition und Gegenwart zu vereinen und untersucht außerdem die Struktur und die ästhetischen Möglichkeiten dieser neuen Sprachen, wie der Codes, die sich täglich vor unseren Augen mit einer verwirrenden Geschwindigkeit weiterentwickeln. Wahrscheinlich sind solche Experimente, sich der Problematik gleichzeitig von einem ästhetischen und einem begrifflichen Gesichtspunkt aus zu nähern, der beste Weg, um die Veränderung, deren Zeugen wir alle sind, bewusster zu assimilieren und zu verstehen.

Valentina Tanni

Übersetzung aus dem italienischen: Bettina Gronenberg



ATP 010

## SUONO SEGNO GESTO VISIONE A FIRENZE 2

DDD

LC-00129

PIETRO GROSSI – GIUSEPPE CHIARI  
GIANCARLO CARDINI – ALBERT MAYR – DANIELE LOMBARDI  
MARCELLO AITIANI – SERGIO MALTAGLIATI

1	P. Grossi	Sound life 4	1979-1985	09:50
2	G. Chiari	Intervalli 2*	1950-1956	04:20
3	G. Chiari	Intervalli 3* Pianoforte: Daniele Lombardi	1950-1956	06:03
4	G. Cardini	Canti segreti (Sonata n. 2) Pianoforte: Giancarlo Cardini	1989	13:23
5	A. Mayr	So könnte es geschehen, so oder ähnlich II*	1970	07:10
6	D. Lombardi	Trasale Sospeso* Pianoforte a 4 mani: Gabriella Morelli e Giancarlo Simonacci	1991	08:20
7	M. Aitiani	Canto dell'allegrezza II*	1985	06:01
8	S. Maltagliati	>Automated_Music 1.02*	2001	08:53

\*world premiere recording total time 64:12

© 2008 Fondazione ATOPOS Loc. Sogna 52020 Ambra (Arezzo) Italy e-mail: atopos@tin.it  
see homepage: [www.atoposmusic.com](http://www.atoposmusic.com)

Sponsored by Borgo di Ugli Fractional Ownership - Tuscany - [www.borgodivagli.com](http://www.borgodivagli.com)